

Digitales Ausweisarchiv in den Bürgerbüros der Landeshauptstadt Stuttgart

Ein Erfahrungsbericht von Joachim Finkbeiner, Projektleiter luK beim Amt für Öffentliche Ordnung Stuttgart

Es war einmal ein riesengroßer Büroraum in bester Citylage, der aber unglücklicherweise als Aktenraum für Unmengen von Pass-, Personalausweis- und Kinderausweis-anträge zweckentfremdet wurde. Emsige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sortierten ein und aus, und mancher Antrag verschwand im Dunkel eines falschen Karteikastens. Mühevoll Sucharbeit war mitunter die Folge und nicht immer von Erfolg gekrönt. Abhilfe aus dem ganzen Dilemma versprach bereits 1993 ein Zauberwort mit Namen "Digitale Archivierung". Allerdings war die Zeit für ein solches Projekt wohl noch nicht reif, denn erste Kostenschätzungen für eine Prototypenlösung bewegten sich bei einem Antragsbestand von knapp 900.000 Vorgängen schnell auf die Millionengrenze zu. Angesichts einer großen Zahl von technischen und finanziellen Unbekannten bestand eine erhebliche Wahrscheinlichkeit für eine veritable Bruchlandung; das Projekt verschwand zumindest vorübergehend wieder in der Versenkung.

Eine Neuauflage wurde 1998 gestartet, wo im

Der Weg



Rahmen bestehender interkommunaler Kontakte das Interesse auf eine in Freiburg bereits existierende Lösung gelenkt wurde. Es lag auf der Hand, dass die positiven Erfahrungen mit dem System der BBI GmbH – Beratung für Betriebswirtschaft und Informatik – aufgegriffen und das Verfahren näher unter die Lupe genommen wurde.

Die Lösung



Aus der folgenden Ausschreibung im Herbst 1998 ging BBI als eindeutiger Sieger mit folgenden Attributen hervor:

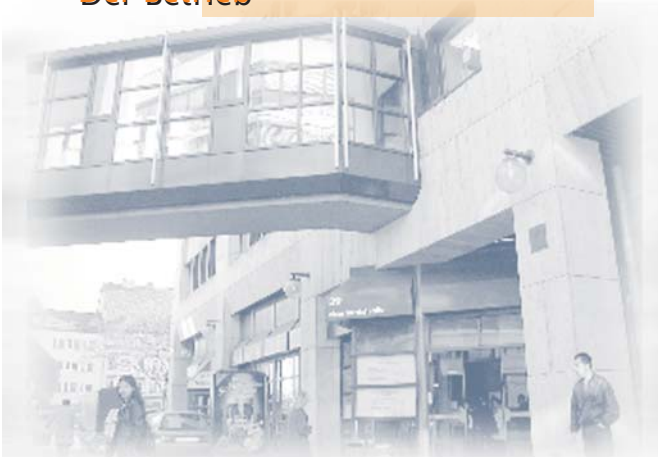
- geringste Datenmengen
- hervorragende Reproduktionsqualität
- Verzicht auf teure Medienwechsler, Einsatz eines RAID-Systems
- Ausgezeichnetes Preis-Leistungsverhältnis

Die Erwartungen an den Echtbetrieb ab Februar 99 waren entsprechend hoch und wurden prompt erfüllt! Zunächst musste jedoch der ursprüngliche Zeitplan völlig umgekrempelt werden: Statt eines sukzessiven Beginns mit Erfassung und Archivierung der aktuellen Anträge wurde die Archivierung nahezu des gesamten Altbestandes vorgezogen. Grund für diese Kehrtwendung waren Zeitverzögerungen bei der Einführung des landesweiten Einwohnerinformationssystems (LEWIS-DB), die den vorgesehenen automatisierten Abgleich zwischen Archiv- und aktuellen Daten zunächst nicht zuließen. Der Sprung ins kalte Wasser hat sich gelohnt, die Projektstufe 2 wurde mit erheblichem logistischem und organisatorischem Aufwand seitens Fachbereich und BBI vorgezogen und datenschutzgerecht innerhalb von 12 Monaten erfolgreich realisiert.

Als extern an BBI vergebene Dienstleistung wurden die eingescannten Unterlagen auf CD`s gebrannt und mit den aktuellen Datensätzen des Kommunalen Rechenzentrums Region Stuttgart (KDRS) abgeglichen. Der Gedanke an eine Nacherfassung in Eigenregie spielte nur kurzzeitig eine Rolle, aufwendiges technisches Know-How und anderweitig benötigte Personalressourcen waren die wirtschaftliche Empfehlung für das komplette Outsourcing aller nicht verwaltungsrelevanten Vorgänge. Dank eines speziellen Komprimierungsverfahrens verfügt das üppig dimensionierte 90 GB-RAID-System auch bei Volllast über genügend Reserven, die CD`s finden praktischerweise als zusätzliche

Sicherungskopien Verwendung. Seit Juni 2000 ist auch die Projektstufe 1 (Erfassung der aktuellen Anträge) in Betrieb. Auf der Basislösung der Archivsoftware der Fa. BBI wurde eine beeindruckende Lösung geschaffen. Sie verbindet Papierlogistik und EDV in optimaler dynamischer Art und Weise und macht die einigermaßen ungeliebte Dokumentenverarbeitung beim Amt für öffentliche Ordnung entbehrlich. Durch eine gelungene logistische Verbindung von Kurierdienst, zeitnahe Einscannen und Nutzung moderner Kommunikationsmittel für den Datenrücktransfer stehen die Antragsdaten mit nur geringer zeitlicher Verzögerung wieder zur Verfügung.

Der Betrieb



Das Archivierungsverfahren ist flächendeckend im Bürgerbürobereich (21 Außenstellen) sowie bei der Zentralen Bußgeldstelle (mit eingeschränktem Zugriff) an insgesamt 55 Arbeitsstationen im Einsatz und überzeugt durch einfaches Handling, stabiles Laufverhalten und kurze Antwortzeiten. Auf Initiative von BBI erfolgte zunächst als Prototyp die Einrichtung einer Schnittstelle mittels Doppio-Server beim Rechenzentrum für einen Direktzugriff aus LEWIS-DB auf die Archivdaten. Damit kann der Sachbearbeiter künftig im zentral gespeicherten Datenbestand des

Teilverfahrens "Reisepass/Personalausweis" eine Person eindeutig identifizieren und ohne zeitraubende Umwege in den dezentral vorgehaltenen Archivbestand verzweigen. Die direkte Integration von PC-Anwendungen in eine Hostapplikation stellt eine richtungweisende Entscheidung für die Weiterentwicklung der Zentralverfahren dar.

Auf die Einführung dieses komplexen Systems und die konstruktive Zusammenarbeit können alle Verfahrensbeteiligten zurecht stolz sein:

Amt für öffentliche Ordnung (Dienststelle
Bürgerbüros und Team IuK)
BBI GmbH
Datenzentrale Baden-Württemberg (DZ)
Haupt- und Personalamt (Abteilung IuK)
Kommunales Rechenzentrum Region
Stuttgart (KDRS)

haben in beispielgebender Weise für ein gelungenes Ergebnis gesorgt!